

230.000 m² Auenwald an der Elbe in Gefahr?

Zum Entwurf des Auenstrukturplans des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Das Niedersächsische Umweltministerium hat die Wichtigkeit des Hochwasserschutzes schon lange erkannt. Prioritäres Ziel: Den Flüssen soll durch Auen, Poldern, Umflutern, Überschwemmungswiesen und Entwicklung von Altarmen mehr Raum gegeben werden. Das gilt besonders für die Elbe.

Um so erstaunlicher ist der kürzlich im Entwurf vorgestellte Auenstrukturplan für den ca. 100 km langen Teil der niedersächsischen Elbe. Ziel des Auenstrukturplanes sei es, so das Umweltministerium, „mit einem modernen Auenmanagement“ „Hochwasserschutz und Naturschutz in der Elbtalaue [zu] verbessern“ (siehe auch den Beitrag im Lüne-Blog zur Vorstellung des Entwurfs zum Auenstrukturplan). Von den prioritären Zielen ist darin fast nichts zu finden. Nur der Hinweis, solche Maßnahmen seien „nur mittel- bis langfristig oder gar nicht umsetzbar“.

So konzentriert sich der Plan des Ministeriums auf Abholzungen. An „Engstellen“ sollen Bäume und Büsche abgeholzt werden. Auch an Ausgleichsflächen (sogen. Kohärenzflächen) wurde gedacht. Die befinden sich aber selber überwiegend in geschützten Gebieten und stellen an sich schon wertvolle Flächen dar. Weitere menschliche Eingriffe sind auch dort kritisch zu sehen. Besonders kritisch sieht der BUND die geplante Abholzung von wertvollen Auenwäldern und anderen Gehölzen direkt an der Elbe auf einer Fläche von 230.000 m². Die Auenwälder liegen überwiegend in europäischen Naturschutzgebieten, sind artenreich und sensibel. Es handelt sich um seltene Lebensräume, in denen gemäß UNESCO-Vorgabe ein ungestörter Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet werden soll.

Auf Bitte des Niedersächsischen Umweltministerium hat der BUND Regionalverband Elbe-Heide nun erste Hinweise, Anregungen und Fragen formuliert.

Werner Schulze